



Freiraumgestaltung Rathausumfeld Wedding in Berlin-Mitte

Nichtoffener Kunstwettbewerb

Auslobung
Berlin, 7. Januar 2015

(geänderte Text, 30.01.2015)



Inhaltsverzeichnis

Anlass und Ziel	3
Teil 1 Verfahren	4
1.1. Auslober und Wettbewerbsbetreuung.....	4
1.2. Art des Wettbewerbs.....	5
1.3. Grundsätze und Richtlinien für Wettbewerbe.....	5
1.4. Wettbewerbsteilnehmer_innen.....	5
1.5. Preisgericht, Vorprüfung und Gäste.....	5
1.6. Ausgabe der Wettbewerbsunterlagen.....	6
1.7. Einführungskolloquium.....	6
1.8. Rückfragen.....	6
1.9. Abgabe der Wettbewerbsunterlagen.....	7
1.10. Bekanntgabe der Ergebnisse / Ausstellung.....	7
1.11. Verzeichnis der Wettbewerbsunterlagen.....	7
1.12. Geforderte Leistungen.....	7
1.13. Beurteilungskriterien.....	8
1.14. Aufwandsentschädigung und Ausführungskosten.....	8
1.15. Eigentum und Urheberrecht.....	8
1.16. Verfasser_innenerklärung.....	8
1.17. Haftung.....	9
1.18. Zusammenfassung der Termine.....	9
Teil 2 Situation und Planungsvorgaben	10
2.1. Städtebauliche Situation.....	10
2.2. Historische Entwicklung.....	10
2.3. Neugestaltung des Rathausumfeldes.....	13
2.4. Weitere Maßnahmen.....	13
2.5. Sicherheit im öffentlichen Raum.....	14
Teil 3 Wettbewerbsaufgabe	15
3.1. Aufgabenstellung.....	15
3.2. Arbeitsbereich.....	15
3.3. Allgemeine Rahmenbedingungen.....	15
Teil 4 Anhang	16
4.1. Verfasser_innenerklärung (Formblatt).....	17
4.2. Kostenschätzung (Formblatt).....	18
4.3. Lageplan.....	19

Anlass und Ziel

Das Rathaus- und Bibliotheksumfeld (Müllerstraße 146 - 147, 13353 Berlin) gehört zu den wichtigsten öffentlichen Räumen und Identifikationsorten im Ortsteil Berlin-Wedding. Zugleich bildet das Areal den Kern des Aktiven Zentrums und Sanierungsgebietes Müllerstraße; es liegt innerhalb des in Ost-West-Richtung verlaufenden „Bildungsbandes“, vom Virchow-Klinikum bis zum nördlichen Leopoldplatz.

Der Anfang der 1960er-Jahre mit dem Rathausneubau angelegte Platz ist in die Jahre gekommen und insbesondere seine Grünbereiche im südwestlichen Teil präsentieren sich derzeit wenig einladend.

Im Juni 2013 wurde aus diesem Grund aus Mitteln der Bund-Länder-Fördermaßnahme „Aktive Zentren“ im Sanierungsgebiet Wedding/ Müllerstraße das Büro für Architektur und Landschaftsplanung Annabau mit der Freiraumgestaltung des Rathausumfeldes beauftragt. Es handelt sich dabei um eine ca. 15.059 qm große Realisierungs- und einen südwestlich anschließenden 3.100 qm großen Ideenteil.

Wesentliches Ziel der Neugestaltung ist es, mit beispielhafter zeitgenössischer Freiraumgestaltung einen zentralen Veranstaltungs-, Identifikations- und Kommunikationsort für den Wedding zu schaffen. Hierbei wird der bestehende Doppelcharakter des Rathausumfeldes - nach Norden eher steinern und städtisch, nach Süden grün und vegetationsgeprägt - beibehalten und die Durchlässigkeit zwischen den Teilbereichen verbessert. Es entsteht eine Verbindung des Stadtraums durch einen Fuß- und Radweg vom Leopoldplatz nördlich der Müllerstraße über das Rathausumfeld hin zur Beuth Hochschule. Der bestehende Markt an der Genter Straße wird ebenfalls besser in den Gesamttraum integriert werden. In einer intensiven Fachdiskussion sind auf der Basis zahlreicher Gutachten und unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger Vorgaben für das landschaftsplanerische Realisierungsverfahren entwickelt worden.

Im Rahmen der Neugestaltung des Rathausumfeldes führt das Bezirksamt Mitte von Berlin 2015 entsprechend der Anweisung Bau einen nichtoffenen, einstufigen Kunstwettbewerb durch.

Die Fertigstellung und Einweihung des Platzes sowie der Kunst am Bau ist für **Herbst 2016** geplant.

Teil 1: Das Verfahren

1.1. Auslober und Wettbewerbsbetreuung

Land Berlin vertreten durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt
im Auftrag des Bezirksamtes Mitte von Berlin

Abteilung Hochbau, Referat VA
Herr Hermann-Josef Pohlmann
Fehrbelliner Platz 2
10707 Berlin

Bedarfsträger/ zukünftiger Nutzer

Bezirksamt Mitte von Berlin

Abteilung Stadtentwicklung, Bauen, Wirtschaft und Ordnung
Straßen- und Grünflächenamt
Herr Harald Büttner
Karl-Marx-Allee 31
10178 Berlin

Tel.: 030/ 9018-22822
E-Mail: h.buettner@ba-mitte.berlin.de

Wettbewerbsbetreuung

Bezirksamt Mitte von Berlin
Abteilung Weiterbildung, Kultur, Umwelt und Naturschutz
Amt für Weiterbildung und Kultur
Fachbereich Kunst und Kultur
Mathilde-Jacob-Platz 1
10551 Berlin

Geschäftsbereich Kunst im Stadtraum
Frau Dr. Ute Müller-Tischler, Fachbereichsleiterin
Tel.: 030/ 9018-33408
E-Mail: ute.mueller-tischler@ba-mitte.berlin.de

Frau Judith Laub, wissenschaftliche Mitarbeiterin
Tel.: 030/ 9018-33409
E-Mail: judith.laub@ba-mitte.berlin.de

Mitwirkung

Büro für Kunst im öffentlichen Raum
Kulturwerk des bbk Berlin GmbH
Frau Dr. Elfriede Müller
Köthener Straße 44
10963 Berlin

Tel.: 030/ 230 89-930
Mobil: 0178-8491452
E-Mail: kioer@bbk-kulturwerk.de

1.2. Art des Wettbewerbs

Die Auslobung erfolgt als nichtoffener, einstufiger Kunstwettbewerb.

1.3. Grundsätze und Richtlinien für Wettbewerbe

Die Auslobung erfolgt in Anlehnung an die Richtlinien für Planungswettbewerbe (RPW 2013).

Jede/r Teilnehmer/in, Preisrichter/in, Sachverständige, Vorprüfer/in und Gast erklärt sich durch seine/ihre Beteiligung oder Mitwirkung am Kunstwettbewerb mit den Teilnahmebedingungen einverstanden.

Verlautbarungen jeder Art über Inhalt und Ablauf vor und während der Laufzeit des Wettbewerbs einschließlich der Veröffentlichung des Ergebnisses dürfen nur von oder in Abstimmung mit dem Auslober abgegeben werden.

Jede/r Teilnehmer/in, Preisrichter/in, Sachverständige, Vorprüfer/in und Gast willigt durch seine Beteiligung bzw. Mitwirkung am Verfahren ein, dass seine personenbezogenen Daten im Zusammenhang mit o.g. Wettbewerb beim Auslober in Form einer automatisierten Datei geführt werden. Eingetragen werden Name, Anschrift, Telefon und Bankverbindung. Nach Abschluss des Verfahrens werden diese Daten auf Wunsch gelöscht (entsprechender Vermerk auf der Verfassererklärung).

Gemäß §6 des novellierten Bundesdatenschutzgesetzes ist die Einwilligung der Beteiligten notwendig, da eine spezifische gesetzliche Rechtsgrundlage für die Führung dieser Datei nicht vorliegt.

1.4. Wettbewerbsteilnehmer_innen

Frau Mariana Castillo Deball
Frau Kristina Leko
Herr Detlef Witt (Pfelder)

1.5. Preisgericht, Vorprüfung und Gäste

Fachpreisrichter_innen

Herr Stefan Krüskemper
Herr Oliver Oefelein
Frau Patricia Pisani
Herr Bonaventure Soh Bejeng Ndikung
Herr Albert Weis

Sachpreisrichter_innen

Herr André Mille, Straßen- und Grünflächenamt Mitte, Gruppenleiter für Neubau von Straßen
Frau Sylvia Baumgärtner, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Abt. V - Hochbau

Herr Moritz Schloten, Annabau, Landschaftsarchitekt
Frau Sabine Weißler, Bezirksstadträtin für Bildung, Kultur, Umwelt und Naturschutz

Ständig anwesende stellvertretende Preisrichter (Fachpreisrichter)

Frau Susanne Bayer

Stellvertreterin

Frau Kathrin Pohlmann

Sachverständige

Frau Claudia Jahns/ Vertretung Herr Rene Plessow, Bezirksamt Mitte, Stadtentwicklungsamt
Frau Sabine Krutzsch, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Referat IV C,
Gesamtsteuerung von Stadterneuerungsmaßnahmen
Herr Karsten Scheffer, Jahn, Mack&Partner, Gebietsbeauftragter für Aktive Zentren Müllerstraße
Frau Silvia Topp, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Referat V A, (Projektleiterin)
Vertreter_in des Büros für Kunst im öffentlichen Raum, Kulturwerk des bbk Berlin GmbH

Gäste

Herr Alexander Freitag, Vorsitzender der Piraten-Fraktion
Frau Martina Matischok, Vorsitzende der SPD-Fraktion
Herr Thorsten Reschke, Vorsitzender der CDU-Fraktion
Herr Thilo Urchs, Vorsitzender der Die Linke-Fraktion
Herr Marc Urbatsch, Vorsitzender der Bündnis 90/Die Grünen-Fraktion
Vertreter_in der Stadtteilvertretung mensch.müller

Vorprüfung und Protokoll

Frau Cornelia Dittrich, K41

1.6. Ausgabe der Wettbewerbsunterlagen

Die Wettbewerbsauslobung wird den am Verfahren Beteiligten am Mittwoch, dem **07. Januar 2015** zugeschickt.

1.7. Einführungskolloquium

Am Freitag, dem **23. Januar 2015, von 10 bis 12 Uhr** findet in der Galerie Wedding, Müllerstraße 146/147, 13353 Berlin ein Einführungskolloquium mit den am Verfahren Beteiligten, d.h. auch mit den eingeladenen Künstler_innen, den Jurymitgliedern und den Sachverständigen statt. Es dient der Einführung in die Thematik, schließt eine Ortsbegehung ein und ermöglicht den Teilnehmer_innen erste Rückfragen.

Das Protokoll des Einführungskolloquiums wird den Teilnehmer_innen zugesandt und ist Bestandteil der Wettbewerbsunterlagen.

1.8. Rückfragen

Schriftliche Rückfragen können bis Montag, dem **09. März 2015** an die Wettbewerbskoordination judith.laub@ba-mitte.berlin.de unter Betreff „Wettbewerb: Rathausvorplatz Wedding“ gerichtet werden.

1.9. Abgabe der Wettbewerbsunterlagen

Die Arbeiten sind am Donnerstag, dem **30. April 2015** in der Zeit von **10 bis 14 Uhr** im Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob-Platz 1, 10551 Berlin, Raum 454, 4. OG. abzugeben. Bei Zustellung auf dem Postweg muss die Einsendung für den Empfänger zoll-, porto- und zustellungsfrei erfolgen. Es zählen Uhrzeit und Eingangsdatum der Arbeiten am genannten Ort.

Für den Postversand gilt die Einreichungsadresse: Bezirksamt Mitte von Berlin, Abteilung Weiterbildung, Kultur, Umwelt- und Naturschutz, Fachbereich Kunst und Kultur, Mathilde-Jacob-Platz 1, 13341 Berlin.

Die Verfasser_innenerklärung (Formblatt) ist ausgefüllt mit der Wettbewerbsarbeit abzugeben.

1.10. Bekanntgabe der Ergebnisse und Ausstellung der Arbeiten

Das Ergebnis des Wettbewerbs wird allen Teilnehmer_innen unmittelbar nach der Entscheidung des Preisgerichts mitgeteilt. Das Preisgerichtsprotokoll wird den Teilnehmer_innen zugesandt.

Der Auslober beabsichtigt nach Abschluss des Wettbewerbsverfahrens die eingereichten Entwürfe auszustellen. Eröffnung, Ort und Dauer der Ausstellung werden den Wettbewerbsteilnehmer_innen und der Presse zeitnah bekannt gegeben.

1.11. Verzeichnis der Wettbewerbsunterlagen

- Die vorliegende Auslobung
- Ergebnisprotokoll des Einführungskolloquium
- Lageplan der Außenanlage
- Planzeichnungen: Grundrisse, Schnitt, Materialkonzept

1.12. Geforderte Leistungen

1. Einzeichnung der Gestaltung in das ausgegebene Planmaterial (Position/ Standort der beabsichtigten Gestaltung);
2. Darstellung des Entwurfes in einer Präsentation bis zum Format Din-A0 (ungefaltet). Konzept und Lösungsvorschlag müssen visuell eindeutig, knapp und verständlich vermittelt werden. Dafür können Zeichnungen, zeichnerische und/oder malerische Skizzen, Collagen, Fotos, Modellfotos, digitale Bildmontagen und ähnliches verwendet werden;
3. Modelle (u.a. z.B. auch Materialbeispiele/-proben) sind nicht erwünscht;
4. Erläuterungsbericht: der Erläuterungsbericht soll die Intention des Verfassers erklären und Auskunft geben über die geplante Projektdurchführung und die technische Umsetzung (Materialien u.ä.). Der Textumfang sollte zwei DIN-A4-Seiten nicht überschreiten (Schriftgröße mindestens 11 Punkt);
5. Eine digitale Bilddatei (jpg-Datei in einer Windowskompatiblen Qualität, 300 dpi) für den Bericht der Vorprüfung und die Dokumentation des vorgeschlagenen künstlerischen Konzeptes;
6. Kostenschätzung (Formblatt, siehe Anhang). Die Kosten sind gegebenenfalls unter Hinzuziehung von Fachleuten realistisch zu ermitteln;
7. Verfasser_innenerklärung (Formblatt, siehe Anhang);
8. Verzeichnis der eingereichten Unterlagen.

Die Punkte 2, 4, 5 und 6 sind den einzureichenden Unterlagen in digitaler Form (Windowskompatibles Dateiformat) beizufügen.

Jeder/ jede Teilnehmer_in darf nur eine Arbeit ohne Variante einreichen.

1.13. Beurteilungskriterien

Die Beurteilungskriterien ergeben sich aus der Aufgabenstellung und den in der Auslobung beschriebenen Zielvorstellungen des Auslobers. Die spezifischen Kriterien ergeben sich aus den eingereichten Arbeiten und deren Vergleich.

Die Vorprüfung wird dem Preisgericht ihre Ergebnisse als Entscheidungshilfe zur Verfügung stellen und alle Arbeiten in einem Informationsrundgang dem Preisgericht vorstellen. Die abschließende und verbindliche Beurteilung der Arbeiten bleibt dem Preisgericht vorbehalten.

Der Auslober beabsichtigt, bei der Auftragsvergabe entsprechend der Empfehlung des Preisgerichts zu verfahren.

1.14. Aufwandsentschädigung und Ausführungskosten

Jeder/ jede Wettbewerbsteilnehmer_in erhält eine Aufwandsentschädigung von **1.000 €** (in Worten: **eintausend Euro**) inklusive Mehrwertsteuer, sofern eine den Auslobungsbedingungen entsprechende Arbeit fristgerecht eingereicht wird. Die Rechnungslegung kann ab einem Tag nach der Jurysitzung vorgenommen werden. (Rechnungsadresse ist die Wettbewerbsbetreuung). Die Aufwandsentschädigung wird auf das Ausführungshonorar angerechnet.

Preise und Ankäufe werden nicht vergeben.

Für die Ausführung (Künstler_innenhonorar, Material- und Herstellungskosten) ist ein Kostenrahmen bis zu **15.000 €** (in Worten: **fünfzehntausend Euro**) inklusive aller Nebenkosten und Mehrwertsteuer vorgesehen. Gemäß Anweisung Bau des Landes Berlin soll der Anteil des Künstlerhonorars ein Fünftel der Gesamtkosten nicht unterschreiten.

1.15. Eigentum und Urheberrecht

Die eingereichten Unterlagen aller Wettbewerbsarbeiten gehen zu Dokumentationszwecken in das Eigentum des Auslobers über. Originale werden nur dann zurückgegeben, wenn der/die Teilnehmer_in für angemessenen Ersatz (Fotos und/oder Kopien der Originale) sorgt. Das Urheberrecht und das Recht zur Veröffentlichung der Entwürfe bleiben den Verfasser_innen erhalten.

Der Auslober ist berechtigt, die zur Beurteilung zugelassenen Arbeiten nach Abschluss des Wettbewerbs ohne weitere Vergütung zu dokumentieren, auszustellen und (auch über Dritte) zu veröffentlichen. Die Namen der Verfasser_innen werden dabei genannt.

1.16. Verfasser_innenerklärung

Mit ihrer Unterschrift auf der Verfasser_innenerklärung versichern die Wettbewerbsteilnehmer_innen, dass sie die geistigen Urheber der Wettbewerbsarbeit und zur weiteren Bearbeitung sowie zur termingerechten Durchführung in der Lage sind.

Die Verfasser_innenerklärung (Formblatt, siehe Anhang) ist ausgefüllt mit der Wettbewerbsarbeit abzugeben.

1.17. Haftung

Für Beschädigung oder Verlust der eingereichten Arbeiten haftet der Auslober nur im Falle nachweisbar schuldhaften Verhaltens.

1.18. Zusammenfassung der Termine

Ausgabe der Wettbewerbsunterlagen:	07.01.2015
Einführungskolloquium:	23.01.2015, 10 – 12 Uhr, Galerie Wedding, Müllerstraße 146/147, 13353 Berlin
Schriftliche Rückfragenfrist:	09.03.2015
Abgabe der Wettbewerbsarbeiten bis:	30.04.2015, 10 – 14 Uhr, Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob-Platz 1, 10551 Berlin, Raum 454, 4. OG. oder postalisch an das Bezirksamt Mitte von Berlin, Abteilung Weiterbildung, Kultur, Umwelt- und Naturschutz, Fachbereich Kunst und Kultur, Mathilde-Jacob-Platz 1, 13341 Berlin
Preisgerichtssitzung:	11.05.2015, 11 Uhr – 14 Uhr, Galerie Wedding, Müllerstraße 146/147, 13353 Berlin
Veröffentlichung:	13.05.2015
Digitale Präsentation:	06/2015
Realisierungszeitraum:	ab 06/2016

Teil 2: Situation und Planungsvorgaben

2.1. Städtebauliche Situation

Das Rathausumfeld Wedding umfasst das Areal zwischen Müllerstraße im Nordosten und Genter Straße im Südwesten. Die Müllerstraße ist eine der wichtigen Ausfallstraßen in Richtung Tegel/Oranienburg. Die Genter Straße verläuft zwischen der Luxemburger Straße und der Seestraße parallel zur Müllerstraße und dient als Erschließungsstraße für das westlich vom Rathausvorplatz gelegene Wohngebiet Brüsseler Kiez, die Beuth Hochschule sowie das Rathaus.

Der Rathausplatz behielt sein Aussehen von Mitte der 1960er-Jahre bis in die Gegenwart im Wesentlichen bei. Allerdings ist die Klarheit des ursprünglichen Konzepts heute nicht mehr erkennbar. Durch Aufwuchs und Verbuschung - insbesondere im Bereich des gläsernen Verbindungsgangs zwischen Rathausneu- und Altbau - zerfällt der Platzbereich heute optisch und in seinen Nutzungen in zwei Bereiche. Während der Platzbereich insbesondere von den Besucherinnen und Besuchern des Bezirksamtes und der Bibliothek gut angenommen wird, werden im unübersichtlichen hinteren Grünbereich Einzelbereiche wenig genutzt und sogar als Angsträume empfunden.

2013 wurde ein nichtoffener, landschaftsplanerischer Realisierungswettbewerb für die Freiraumgestaltung des Rathausumfeldes Wedding ausgeschrieben. Das Büro für Architektur und Landschaftsplanung Annabau ging als Sieger hervor.

Abschluss der baulichen Maßnahmen ist für Sommer 2016 geplant. („Neugestaltung des Rathausumfelds“, siehe Punkt 2.3.)

2.2. Historische Entwicklung

Das Gebiet um den Rathausplatz befindet sich im historischen Ursprungsbereich Weddings. Dessen Geschichte beginnt mit einer Mühle. 1251 beurkundeten Spandauer Nonnen deren Kauf auf dem Gebiet eines Dorfes, welches „Weddinge“ hieß.

Diese erste Siedlung „Weddinge“ fiel bereits im 13. Jahrhundert brach und in den folgenden Jahrhunderten entstand an diesem Ort die Berliner Stadtheide mit Kiefern und Eichen. Erst zu Beginn des 17. Jahrhunderts begann wieder eine Bewirtschaftung durch die Anlage eines Gutshofs (1603) nördlich des heutigen Nettelbeckplatzes.

Ab 1730 wurde die Stadtheide abgeholzt, um den steigenden Holzverbrauch der wachsenden Stadt Berlin zu bedienen. Zurück blieben Brachen, die zur Besiedlung freigegeben wurden. Die ersten Kolonistenhäuser wurden Ende des 18. Jahrhunderts im Bereich des heutigen Weddingplatzes errichtet, die sich den Namen Neu-Wedding gab.

Die historisch überlieferte Geschichte der Müllerstraße beginnt erst Ende des 18. bzw. Anfang des 19. Jahrhunderts. Der Ort eignete sich als Standort für Mühlen aufgrund seiner windgünstigen Lage an der brach gefallenen Stadtheide. So kam die ehemalige „Straße nach Tegel“ bzw. „Straße nach Hamburg“ 1827 zu ihrem neuen Namen „Müllerstraße“, an der damals bereits 25 Müller lebten. Die zunehmende Bebauung der ehemaligen Stadtheide und der Ankauf großer Flächen durch die Industrie bedeutete 1880 das Ende des Mühlenbetriebs.

Die Besiedlungsphasen vor 1880 sind heute in der Baustruktur nicht mehr ablesbar. Allein die Stellung der Alten Nazarethkirche auf dem vorderen, südlichen Leopoldplatz verweist auf die ehemals offene Bauweise ohne Ausrichtung auf die Straßenführung.

Städtebauliche Entwicklung

1861 wurde der Wedding nach Berlin eingemeindet, ein Jahr später wurde der „Hobrechtplan“ vorgelegt. Auf seiner Grundlage bildete sich das alte vorstädtische bzw. ländliche Straßensystem. Die Müllerstraße gehört zum Grundgerüst dieses alten Straßensystems.

Industrielle Randwanderung

Mitte des 19. Jahrhunderts profitierte der Wedding von der „industriellen Randwanderung“. Hier gab es noch ausreichend große Grundstücke für die Erweiterungswünsche von ursprünglich in der Innenstadt gegründeten Betrieben. Die Industrialisierung sorgte für einen Einwohnerboom. 1850 zählte der Wedding um die 6.000 Einwohner, 1875 waren es mehr als 45.000 Bewohner.

Das damals auftretende (auch aus anderen Industriestädten) bekannte Phänomen des sogenannten „Männerwalls“, einem Männerüberschuss, machte aus dem Bereich rund um die Müllerstraße ein Vergnügungsviertel mit zahlreichen Kinos, Geschäften, Cafés und Kneipen.

Historischer Wissenschafts- und Bildungsstandort

Ende des 19. Jahrhunderts wurde ein Kinderkrankenhaus auf dem Gelände des heutigen Virchow-Klinikums eröffnet. 1906 nahm das Virchow-Klinikum, damals das größte Krankenhaus in Deutschland, seine Tätigkeit auf. Ungefähr zur selben Zeit wurden das Robert Koch-Institut und das Institut für Zuckerindustrie an der Seestraße gegründet. Gemeinsam mit den zwischen 1907-1909 an der Limburger Straße 10 erbauten Gebäuden der Ingenieurschule Beuth und der Gaußschule entstand so im westlichen Wedding ein großer Wissenschaftskomplex. Aus der Ingenieurschule Beuth und der Gaußschule wurde 1971 die Technische Fachhochschule Berlin (TFH). Der historische Wissenschaftsstandort hat sich inzwischen stark weiterentwickelt. Das Virchow-Krankenhaus ist heute Teil der Charité und die TFH wurde 2009 in die Beuth Hochschule für Technik umbenannt. Die Hochschule ist ein wichtiger Akteur an der Müllerstraße. Mit heute ca. 9.000 Studierenden birgt sie ein Potential neuer Kunden und Mieter, das aufgrund der Erweiterungspläne der Hochschule (geplanter Ausbau auf 11.000 Studierende) weiter wachsen soll.

Verkehrsentwicklung

1891 wurde der Bahnhof Wedding eröffnet, wodurch der Wedding erstmals einen Anschluss an das Eisenbahnnetz erhielt. Im Rahmen der „großen Elektrifizierung“ der Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahnen (1924-1933) wurde der Bahnhof Wedding auch an das elektrische Netz der Berliner S-Bahn angeschlossen. 1923 wurde die Müllerstraße an das U-Bahnnetz angeschlossen. Seit der Zeit unterquert die U-Bahnlinie 6 die Müllerstraße. Seit Beginn der 1930er-Jahre fuhren auf dem Mittelstreifen der Seestraße zudem Straßenbahnen. 1953 endete der gemeinsame Straßenbahnbetrieb zwischen Ost- und West-Berlin. Eine weitere Verbesserung der Verkehrssituation setzte 1961 ein, als der U-Bahnhof Leopoldplatz zu einem Umsteigepunkt mit der U-Bahnlinie 9 ausgebaut wurde. Von 1980-2002 war Wedding ohne S-Bahnanschluss. Die Wiedereröffnung des S-Bahnhofs Wedding folgte 2002 nach erneuter Wiederaufnahme des Ringbahnverkehrs (heute alleine 26.000 Ein-, Aus- und Umsteiger täglich).

Administratives Zentrum Müllerstraße mit zwei Rathäusern

1920 wurden die Stadtteile Wedding, Gesundbrunnen, die östliche Oranienburger und westliche Rosenthaler Vorstadt zum Bezirk Wedding zusammengefasst. In der Zeit danach entstanden wichtige Verwaltungsgebäude, u.a. 1928-1930 das Rathaus auf dem ehemaligen Rummelplatz an der Müllerstraße 146. Das Rathaus wurde direkt in der Fluchtlinie aller anderen Gebäude, ohne repräsentativen Vorbau und Rathhausturm errichtet.

Erst der Erweiterungsbau von 1962-64 des Architekten Bornemann, ein weit sichtbares 12-geschossiges Hochhaus (mit einem separaten nach drei Seiten verglasten aufgeständerten Bezirksverordnetensaal auf dem Nachbargrundstück, Müllerstraße 147) wurde deutlich zurückgesetzt und bildete dadurch einen Rathausplatz aus.

Der Neubau des Rathauses zeigte das neue Selbstverständnis des Bezirks, der in den Jahren des Wirtschaftswunders prosperierte. Bis zur Bezirksreform 2001 bildete der Rathausstandort an der Müllerstraße 146-147 den administrativen Mittelpunkt des Stadtbezirks Wedding. Mit der Verlagerung des bezirklichen Bürgermeistersitzes und der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) ins Rathaus Tiergarten an der Turmstraße und die Verteilung der Verwaltung auf mehrere Standorte reduzierte sich die administrative Bedeutung des Standorts, ging aber nicht gänzlich verloren. Das Rathaus in der Müllerstraße ist immer noch Sitz zweier Stadträte (Stadtentwicklung, Bauen, Wirtschaft und Ordnung sowie Soziales und Bürgerdienste) und des Bürgeramtes.

Seit 2009 befindet sich im Erdgeschoss des Rathauses die kommunale Galerie „Galerie Wedding“.

Geschichte des Wettbewerbsareals von Beginn des 20. Jahrhunderts bis heute

Der Platz an der Müllerstraße war bereits in den Jahren vor der Weimarer Republik ein beliebter städtischer Treffpunkt. Ab den 1920er-Jahren fungierte das Areal als ständiger Rummelplatz. Dessen Betreiber Adolf Rautmann („Onkel Pelle“) pflanzte seinerzeit drei Säulenpappeln. In der Folge der Gründung von Groß-Berlin entstand an der Müllerstraße 146 zwischen 1928-30 das Rathaus Wedding von Friedrich Hellwig, da der neue Bezirk noch über keine eigenen Verwaltungseinrichtungen verfügte.

Nach dem Krieg galt das Augenmerk dem Wiederaufbau. Die südlich des Rathauses liegende Freifläche wurde zunächst für einen Markt genutzt. Diese wurde 1951 zugunsten einer Grünanlage entfernt, die vom damaligen Weddingener Gartenamtsleiter Günther Riecke entworfen wurde. Der Platz wurde als rechteckige Rasenfläche mit Blumenbeeten und einem umlaufenden Weg angelegt. Unter den bereits erwähnten Pappeln war bis 1964 eine Dianastatue aus dem zerstörten Humboldthain aufgestellt.

Das Rathaus Wedding wurde zwischen 1964-66 erweitert. Hierzu wurde auf dem südlich des Rathauses angrenzenden Grundstück Müllerstraße 147, zwischen der Müllerstraße und der Genter Straße, vom Architekten Fritz Bornemann ein freistehendes Hochhaus mit einem vorgelagerten eingeschossigen Gebäude mit dem Bezirksverordnetensaal gebaut. Im Zuge dieser Baumaßnahme wurde die Limburger Straße in ihrer bestehenden Form aufgehoben. Die beiden Verwaltungsgebäude sind an dieser Stelle durch eine verglaste Fußgängerüberführung im 1. OG miteinander verbunden.

Die Umgestaltung der Freianlage durch Johannes Plonsker ab 1963

Im Zuge des Rathausneubaus erfuhr auch das Umfeld eine Neugestaltung. Der Entwurf einer kombinierten Platz- und Grünanlage vom damaligen Weddingener Gartenamtsdirektor Johannes

Plonsker setzte auf orthogonale Formen im Vorplatzbereich und die Einbettung der Neubauten in eine funktional erschlossene Grünfläche bis an die Genter Straße.

Zur Müllerstraße orientiert sich der eigentliche Rathausvorplatz als große gepflasterte Fläche mit geometrisch angeordneten Hochbeeten, einem Wasserbecken, Sitzgelegenheiten und einem Findling als Denkmal für die Weddinger Opfer des Nationalsozialismus. Integriert in die Gestaltung wurden die charakteristischen Säulenpappeln aus den 1920er-Jahren. Ergänzend wurden auf dem Platz und dem Rathausumfeld Solitäre, Baumgruppen und -reihen gepflanzt. In Material- und Farbwahl sowie Proportion/ Orthogonalität war der Vorplatz deutlich auf die Neubauten bezogen.

2.3. Neugestaltung des Rathausumfeldes

Der Entwurf für das Rathausumfeld besteht aus einer zusammenhängenden Belagsfläche, die sich von der Müllerstraße bis zu Genter Straße erstreckt. Die Fläche verläuft als einheitlicher Belag aus **Betonwerkstein** von der Fassade der Schiller-Bibliothek zur Fassade des alten Rathauses und von der Straßenkante Müllerstraße zur Planungsgrenze im Bereich Genter Straße. So entsteht ein klar abgegrenzter Stadtraum, der die Gebäude am Platz verbindet: das alte Rathaus (mit der kommunalen Galerie „Galerie Wedding“), das neue Rathaus (Jobcenter) und die Schiller-Bibliothek. Vier sich klar abgrenzende Platzbereiche mit unterschiedlicher Nutzung werden wie Intarsien in die Fläche eingefügt. Jeder Bereich besitzt durch seine Nutzung und Gestaltung einen eigenen Charakter.

Die Fläche der ehemaligen Limburgerstraße folgend besteht aus einem Tennenbelag mit einer Umrandung aus hellen Betonplatten. Das großformatige Raster **des bestehenden Vorplatzes zur Müllerstraße hin** wird als prägendes Gestaltungsmerkmal aufgegriffen und beibehalten.

Die Säulenpappeln auf dem Platz bleiben erhalten und werden durch eine Rundbank gefasst.

Bänke im Bereich der Müllerstraße bilden einen Abschluss der Platzfläche.

Die Gruppe der Gedenksteine wird in den neuen Platanenhain integriert.

Die Namen der Partnerstädte werden als Schriftzüge **in das Bodenraster des Rathausvorplatzes eingelassen.**

Im Nordöstlichen Bereich des Platzes liegt der Außenbewirtschaftungsbereich eines Cafés.

In geschützter, hofartiger Lage zwischen neuem Rathaus und dem Bibliotheksgebäude entsteht ein Bereich mit großzügigen Freiraummöbeln - der Lesegarten. Ein W-Lan-Angebot der Bibliothek ermöglicht dort Studieren, Arbeiten und Unterhaltung im Freien. Skulpturale Leselampen erhellen den Platz mit einem leicht farbigen, warmen Licht.

Zur Genterstraße hin findet sich eine große Rasen- bzw. Wiesenfläche mit integrierten diagonal kreuzenden Wegeverbindungen.

2.4. Weitere Maßnahmen

Derzeit entsteht an der östlichen Grenze des Rathausvorplatzes, entlang der Brandwand zum Block Müllerstraße-, Luxemburger-, Genter Straße der Neubau der Schiller-Bibliothek. Aus dem 2009 durchgeführten Wettbewerb ging das Architekturbüro AV1 aus Kaiserslautern als Sieger hervor. Der Entwurf sieht einen schmalen langgezogenen, viergeschossigen Baukörper mit Glasfassaden und einem Eingangsbereich zum Wettbewerbsgelände hin vor.

Im Rahmen des Neubaus wurde im Mai 2013 ein nichtoffener Kunstwettbewerb ausgelobt. Der Entwurf der Künstlerin Angela Mewes wurde zur Realisierung empfohlen. Es handelt sich bei ihrer künstlerischen Arbeit um ein selbstverfasstes Gedicht, das in 221 einzelnen Eisenbuchstaben auf der Brandwand des Treppenhauses angebracht wird.

Fertigstellung des Neubaus und der Kunst am Bau (Schillerbibliothek) ist für das 2. Quartal 2015 geplant.

2.5. Sicherheit im öffentlichen Raum

Zur Beurteilung der Kriminalitätsgefährdung kann der „Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen“ der Berliner Polizei herangezogen werden, der für den Bezugszeitraum 2006-2011 räumlich differenziert die Gefährdung der Bevölkerung durch Kriminalität in öffentlichen Räumen untersucht.

www.berlin.de/imperia/md/content/seninn/abteilungiii/kriminalitaetsstatistiken2/kriminalit_tsatlas.pdf?start&ts=1345800732&file=kriminalit_tsatlas.pdf

Der Ortsteil Wedding liegt hinsichtlich der Gefährdung durch Straftaten insgesamt über dem Berliner Durchschnitt. In den letzten Jahren hat sich die Gegend um den Leopoldplatz zu einem Kriminalitätsbrennpunkt entwickelt, insbesondere im Bereich der Rauschgiftkriminalität.

Teil 3: Wettbewerbsaufgabe

3.1. Aufgabenstellung

Im Rahmen der Neugestaltung des Rathausumfeldes Wedding soll eine künstlerische Arbeit oder künstlerische Intervention entwickelt werden.

Das Thema ist der städtische Raum des Rathausumfelds selbst, mit dem sich die Kunst auseinandersetzen soll; ob es sich dabei um die aktuelle städtebauliche Situation (kommunale Galerie, Stadtbibliothek, Job Center und Rathaus Wedding) oder um geschichtliche Zusammenhänge handelt, ist der/ dem Künstler_in freigestellt.

3.2. Arbeitsbereich

Der Arbeitsbereich für die Kunst am Bau umfasst die gesamte Fläche zwischen Müllerstraße und Genter Straße. Ausgenommen davon sind:

- Der Lesegarten
- Flächen, die nicht dem Bezirk oder der BIM gehören: die Brandwände der Nachbarbebauung und das Café Simit Evi
- Die spätere Erweiterungsfläche der Bibliothek: Ein Streifen entlang der Brandwand von der Müller- bis zur Genter Straße, so breit wie der Neubau.
- Anlagen und Fassaden, die dem Denkmalschutz unterstehen:
 1. Das Denkmal für die Weddinger Oper des Nationalsozialismus
 2. Müllerstraße 146
 3. Hochhaus und ehemaliger BVV Saal (Müllerstraße 147)
- Feuerwehrezufahrten

Die bestehenden Platanen auf der Fläche können aufgrund ihres Zustandes nicht erhalten werden. Auf der Fläche werden zehn neue Bäume gepflanzt. Die Standorte der Bäume sind vorgegeben und können nicht geändert werden.

Zur Platzkante des Rathausvorplatzes sind drei große Bänke vorgesehen. Die Bänke bestehen aus Holzlatten und Betonelementen. Die Standorte der Bänke können nicht verändert werden.

Das vorhandene Denkmal für die Weddinger Opfer des Nationalsozialismus wird in den neuen Plantanenhain integriert. Das Denkmal besteht aus Findlingen mit Inschriften. Die Position kann innerhalb der Fläche nur leicht verändert werden, wenn es das künstlerische Konzept verlangt. Es sollte jedoch darauf geachtet werden, dass keine Konkurrenz zwischen der Kunst und dem Denkmal entsteht.

Die Namen der Partnerstädte werden als Schriftzüge in das Bodenraster des gesamten Rathausvorplatzes eingelassen.

3.3. Allgemeine Rahmenbedingungen

Die Kunst soll vandalismusresistent sein und darf keine Folgekosten verursachen. Von der Gestaltung darf keine Gefährdung und Beeinträchtigung der Nutzung des Platzes ausgehen.

Teil 4: Anhang

4.1. Verfasser_innenerklärung: Formblatt (siehe Anhang)

4.2. Kostenschätzung: Formblatt (siehe Anhang)

4.3. Lageplan

Verfasser_innenerklärung

Nicht offener Kunstwettbewerb im Rahmen der Freiraumgestaltung Bibliotheks- und Rathausumfeld
Wedding

Künstler_in / Verfasser_in: _____

Mitarbeiter_innen: _____

Anschrift (Atelier/ Büro): _____

Telefon/ Fax: _____

E-Mail: _____

Anschrift (privat): _____

Telefon/ Fax: _____

E-Mail: _____

Sonderfachleite: _____

Mit der Teilnahme am Kunstwettbewerb verpflichte(n) ich (wir) mich (uns), im Falle einer
Beauftragung durch die Auslober, die weitere Bearbeitung zu übernehmen und durchzuführen.
Ich (Wir) erkläre(n) mit meiner (unserer) Unterschrift, dass ich (wir) der (die) geistige(n) Urheber
der Arbeit bin (sind).

Ich (Wir) erkläre(n) mich (uns) hiermit einverstanden, dass meine (unsere) personenbezogenen
Daten, die in diesem Vordruck enthalten sind, im Zusammenhang mit dem o.g. Wettbewerb bei
den Auslobern in Form einer automatisierten Datei geführt werden.

Ich (Wir) bitte(n) um Löschung meiner (unserer) Daten nach Abschluss des Wettbewerbs –
ja/nein (Zutreffendes bitte unterstreichen).

Datum, Unterschrift

Kostenschätzung

(Dieses Formblatt dient der Orientierung)

Künstler_in: _____

A/ Planungskosten:

- Überarbeitung des Wettbewerbsbeitrags € _____
(Zusammenstellung der Planungsunterlagen)
- Abstimmung mit Dritten, d.h. mit Firmen, Ämtern, Auftraggeber_innen u.a., wegen notwendiger Lieferungen, Leistungen und Genehmigungen € _____

B/ Herstellungskosten:

- Modellkosten € _____
- Materialkosten € _____
- ggf. umbauter Raum € _____
- Transport/ Lieferung € _____
- Montage, Hilfsgerüste, Geräte u.a. € _____
- Versicherungen, Mieten € _____
- Fundamente, Tiefbau-, Erdbauarbeiten, Grünmaßnahmen € _____
- Technik (Elektro u.a.) € _____
- Herstellung durch Firma € _____
- Bauleitung durch Firma € _____
- Handwerkliche Eigenleistung des/ der Künstler_in
Wochen bzw. Monate: _____ € _____
- Handwerkliche Leistungen von Hilfskräften
Anzahl: _____
Wochen bzw. Monate: _____ € _____

C/ Honorar für:

- künstlerische Idee (Künstlerhonorar) € _____
- künstlerische Projektleitung € _____
- fachtechnische Beratung durch Dritte, inkl. Statischer Berechnungen, ggf. Architekten bzw. Landschaftsarchitekten € _____

D/ Sonstiges

- ... € _____

Gesamtsumme inkl. MwSt. € _____

E/ Folgekosten (außerhalb des Projektetats/
Realisierungssumme) bauliche Unterhaltungs- sowie jährliche
Betriebskosten € _____